

Er hat gelehrt, „mit Herz und Mund“ zu singen

Walldorfs evangelische Kirchengemeinde verabschiedete Kantor Andreas Schneidewind

Walldorf. (HCE) Mit dem Einführungsgottesdienst von Pfarrerin Wibke Klomp begann im Juni eine neue Ära im Walldorfer Gruppenamt. Ein halbes Jahr später ging mit der Verabschiedung von Kantor Andreas Schneidewind eine andere Ära zu Ende. Seit 18 Jahren war er Leiter des 1893 gegründeten evangelischen Kirchenchores sowie des Singkreises, aus dem sich vor knapp einem Jahrzehnt die „Kantorei Walldorf“ entwickelte. Hoffentlich nicht das letzte Mal in der evangelischen Stadtkirche, jedoch zum letzten Mal als Chorleiter präsentierte Schneidewind mit Bachs Kantate 62 „Nun komm, der Heiden Heiland“ ein Konzert der Extraklasse und machte damit seiner Walldorfer Kirchengemeinde ein ganz besonderes Geschenk.

Die Predigt von Pfarrerin Wibke Klomp stand ganz im Zeichen der am ersten Advent 1724 in Leipzig uraufgeführten Chorkantate, die auf Martin Luthers Lied „Nun komm, der Heiden Heiland“, dem Hauptlied für den ersten Advent, basiert. Verstärkt wurde der Chor durch Sebastian Hübner (Tenor), Franz Ferdinand Kaern (Bass) sowie Carmen Buchert (Sopran) und Wiebke Friedrich (Alt). Außerdem musizierten Patrick Mörtel an der Orgel und die Kammerphilharmonie Mannheim.

Pfarrer Bernd Höppner sprach bei der Verabschiedung von Andreas Schneidewind von „unserem Kantor“ und erinnerte an sein erstes Gespräch mit Schneidewind, als dieser „nach der Größe der Kantorei fragte“ und „nur von einem

kleinen Singkreis“ hörte. Schneidewind habe das Amt eines Chorleiters trotzdem angenommen; aus dem Singkreis wurde eine Kantorei und seit knapp zwei Jahrzehnten hat Schneidewind „die Chormusik unserer Gemeinde geprägt“. Und dann Höppners besonderes Lob: „Du hast uns nicht nur das rechte Singen gelehrt und dies mit großer Kunstfertigkeit. Du hast uns auch das rechte Hören gelehrt, um in den Harmonien und Melodien die eigentliche Musik zu hören. Und wir als Sängerinnen und Sänger lernten, wie es einmal Paul Gerhardt in seinem gleichnamigen Lied zum Ausdruck brachte: 'mit Herz und Mund' zu singen.“

Gerade im gottesdienstlichen Gesang sei eine große Vielfalt musikalischer Gattungen zum Tragen gekommen – von der Gregorianik bis hin zu zeitgenössischem Liedgut, vom choralgebundenen Lied bis hin zu Swing und Gospel. Vor allem sei dem Chorleiter stets wichtig gewesen, „dass deine Chorsängerinnen und Chorsänger Freude am Singen haben“. Aus dieser Freude lebten Kirchenchor und Kantorei. Höppner schloss: „Lieber Andreas, du warst für uns ein Geschenk.“

Zum Ende seiner Würdigung seines Freundes und langjährigen Weggefährten wurde aus dem Sänger der Kantorei dann der Geistliche Bernd Höppner, als er ihm die Hände auflegte und den Segen sprach. Schneidewind betonte, dass es auch ihm schwerfalle, Abschied zu nehmen, denn er habe sich hier sehr wohl gefühlt und viele Freunde gewonnen. Höppner sagte, dass auf jeden Abschied auch ein Neuanfang folge, und stellte als Nachfolgerin Andrea Stegmann vor, „die aus der gleichen Musikschmiede in Heidelberg kommt“. Ab 1. Januar übernimmt Andreas Schneidewind die Leitung der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte in Schlüchtern.



Die beiden Pfarrer Wibke Klomp und Bernd Höppner (re.) verabschiedeten jetzt im Rahmen eines Kantatengottesdienstes Kantor Andreas Schneidewind (Mitte). Foto: Pfeifer